

RUCKENWIND

**Mitglieder-Rundbrief
des Allgemeinen Deutschen
Fahrrad-Clubs,
Bezirksverein Bonn e.V.**



Nr. 12

20. September 1981



Mehr über diese wichtige Veranstaltung auf den Seite 6 und 7 mit dem genauen Programm und der dringenden Bitte um die Mitarbeit möglichst vieler Mitglieder

Termine + Termine

- 9.81 Treffen der Aktiven im Rheinauenpark (19.00 h)
 - 26. 9.81 Bonner Fahrrad-Tage '81
 - 27. 9.81
 - 6.10.81 Stadtteilgruppe Beuel
 - 13.10.81 Stadtteilgruppe Poppelsdorf-Südstadt
 - 18.10.81 Radwanderung nach Linz
 - 3.11.81 Stadtteilgruppe Beuel
 - 7.11.81 ADFC-Arbeitstagung Fulda
 - 8.11.81
 - 10.11.81 Stadtteilgruppe Poppelsdorf-Südstadt
 - 16.11.81 Mitgliederversammlung
 - 29.11.81 Advents-Radwanderung
- Alle Einzelheiten finden Sie im Heft



Gefährliche Situationen

ergeben sich auf der Kennedybrücke zwischen Bonn und Beuel am laufenden Band. Etwa wie hier bei der Abfahrt zur Berliner Freiheit, wo viele abbiegende Autofahrer die Radler schlicht ignorieren. Der ADFC fordert deshalb wirksame Maßnahmen zur Entschärfung dieses unfallträchtigen Bereichs. Die beste Lösung wäre eine eigene, fünf Meter breite Radfahrer- und Fußgängerbrücke

Mitteilungen

Der bisherige Schriftführer, Ulrich Jungbecker, ist im August zurückgetreten. Der Bezirksvorstand hat mit dieser Aufgabe kommissarisch beauftragt:

Ulrich Thoeness, Troschelstr. 1,
5300 Bonn 1, Tel. 22 94 85

+ + + + +

Im "Rückenwind" Nr. 11 wurde der Termin des ADFC-Herbst-Arbeits-treffens in Fulda versehentlich falsch angegeben. Die Tagung findet nicht am 7. und 8. Oktober statt, sondern genau einen Monat später. Wer Interesse an einer Mitarbeit hat und die ganze Palette der Möglichkeiten in Fulda kennen lernen möchte, möge sich bitte melden!

Hallo, Tandemfahrer!

Um blinden Mitbürgern eine Fahrt mit dem Fahrrad zu ermöglichen, werden dringend Tandems gebraucht, und zwar am

Sonntag, dem 4. Oktober 1981

Wer kann uns für diesen Tag sein Tandem zur Verfügung stellen, damit eine größere Gruppe Blinder zu einer Radwanderung starten kann?

Wenn ein Tandembesitzer nicht nur sein Fahrzeug, sondern auch noch sich selbst zur Verfügung stellen möchte - umso besser.

Meldungen nimmt Adolf Böst entgegen unter der Telefonnummer (dienstlich) 208 920. Falls er nicht zu erreichen ist, Karl-Ludwig Kelber unter (p) 46 17 51 oder (d) 21 10 78.



Inhalt

	Seite
Mitteilungen	2
Hallo, Tandemfahrer!	2
Einladung zur Mitgliederversammlung - Werbeaktion	3
Orts- und Stadtteilgruppen	4
Die nächsten Radwanderungen	5
Neue Bücher	5
BONNER FAHRRAD-TAGE '81	6/7
MEHR SICHERHEIT AUF ZWEI RÄDERN	
Mit Rad und Bahn zur Sternfahrt	9
Saubere Welt	10
Verschiedenes	10
Forderungen zur Kennedybrücke	11
"Das Streiflicht" der SZ	11
Presseschau	12

27. Sept.'81



R Ü C K E N W I N D

Mitglieder-Rundbrief des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs
Bezirksverein Bonn e.V.

Verantwortlich für den Inhalt:
Karl-Ludwig Kelber und Hans-Jörg Thiemann, Postfach 180146,
5300 Bonn 1

Postscheckkonto:
Köln 1274 02-504 (BLZ 370 100 50)

Einladung zur Mitgliederversammlung

am Montag, 16. November 1981, um 19.30 Uhr im Haus der Evangelischen Kirche, Adenauerallee 37 (Zugang ist auch vom Rheinufer aus möglich).

Tagesordnung: 1. Wahl eines Schriftführers
2. Rückblick auf die bisherige Arbeit in Wort und Film
3. Diskussion über aktuelle Fahrrad-Probleme
4. Gemütliches Beisammensein

Wir würden uns freuen, möglichst viele Mitglieder begrüßen zu können.

gez. Karl-Ludwig Kelber

gez. Hans-Jörg Thiemann

ADFC-Mitglieder werben neue ADFC-Mitglieder

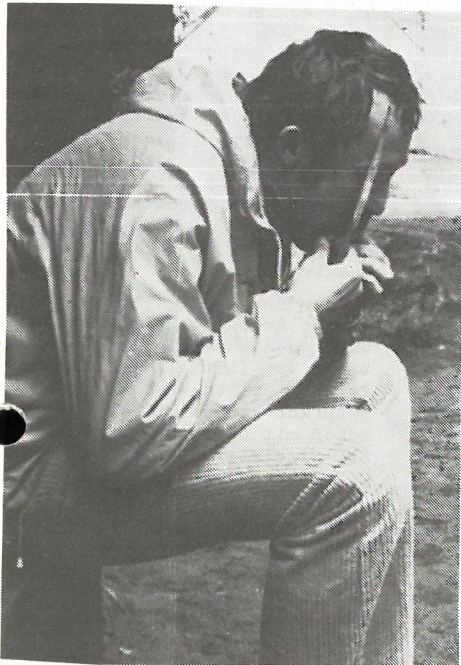
Noch bis zum "Autofreien Sonntag"
am 27.9.1981 gilt in unserer Mit-
gliederwerbeaktion:

1 Marken-Fahrrad zu gewinnen!

Und dazu Einkaufsgutscheine im
Wert von 50, 30, 20 und 10 DM im
großen Mitglieder-Werbewettbe-
werb!

Wie man's macht ? An der Auslosung
nehmen teil:

- alle neuen Mitglieder, bei Familien jedes einzelne neue Mitglied über 10 Jahren, und
- das bisherige Mitglied, das ein neues Mitglied gewonnen hat. Dazu setzt der Werber seinen Namen und Straße in Bleistift oben auf die Beitrittserklärung des neuen Mitglieds.



WOHL VERDIENST hat unser Referent für Radwandern und Radsport eine Stärkung nach vollbrachter Leitung einer Tour: Norbert Driller

Orts- und Stadtteilgruppen

BEUEL

Die neue Stadtteilgruppe Beuel hat zu ihrem Sprecher gewählt:

Ferdinand Busch, Agnesstraße 8, 5300 Bonn 2, Tel. 46 01 12.

Sie trifft sich künftig an jedem ersten Dienstag im Monat in der Gaststätte "Lessingstube", Beuel, Hermannstr. 54 / Ecke Marienstraße bei der Josefskirche, 19.30 Uhr

POPPELSDORF - SÜDSTADT

Treffen an jedem zweiten Dienstag in der Gaststätte "Zur Sonne", Sternenburgstraße 90, 19.30 Uhr

WER? WER? WER? WER? WER? WER?

möchte an der Gründung weiterer Orts- und Stadtteilgruppen mitwirken? Wir brauchen die Detailarbeit vor Ort, um besser voranzukommen.

Stadtteilgruppe POPPELSDORF SÜDSTADT

Ulrich Kypke



ADFC-Stadtteilgruppe - komischer Ausdruck oder was?

Was man - gewissermaßen als Verein im Verein - damit anfangen sollte, wußte zunächst keiner so recht. Wir haben uns einfach gedacht, es wohnen eine ganze Reihe Mitglieder in der Bonner Südstadt; warum sollen wir uns nicht ab und zu mal zusammensetzen?

Das haben wir auch gemacht, und es begab sich, daß das für die beteiligten eigentlich ganz nett war. Man tauscht Erfahrungen über die kleinen Ärgernisse auf den täglichen Routen aus oder über günstige Schleichwege, plant einen gemeinsamen Ausflug oder beklagt den fieslen Regen auf dem letzten Ausflug.

Es hat sich inzwischen ein Kreis von Fahrradfreunden herausgebildet, die regelmäßig zu unseren monatlichen Zusammenkünften kommen, andere kommen, wenn sie mal Zeit und Lust haben.

Mit dem lockeren Austausch lassen wir es aber nicht bewenden. Wir

haben uns vorgenommen, auch "inhaltlich" etwas zu tun: Detailinformationen und konkrete Verbesserungsvorschläge an die Planungsgruppe des ADFC-Bezirksvereins zu geben, eine Stellungnahme zur geplanten Verkehrsberuhigung in der Südstadt erarbeiten, um nur zwei Beispiele zu nennen. Möglicherweise wird die Südstadt mit zusätzlichen Einbahnstraßenverkehrsberuhigt, was auf dem Weg zu einem fahrradfreundlichen Bonn einen schweren Rückschlag bedeuten würde (siehe Nordstadt), sofern nicht einige Einbahnstraßen für Radfahrer in Gegenrichtung freigegeben werden.

Um uns "sachkundig" zu machen und um die Probleme der anderen in unserem Stadtteil wirkenden Parteien und Initiativen kennenzulernen, wollen wir mit ihnen ins Gespräch kommen. Bisher haben wir schon mit Herrn Latzelsberger als SPD-Stadtrat und Herrn Kuhn als CDU-Stadtrat gemeinsame Gespräche geführt.

Ein Auftakt unserer Stadtteilarbeit war eine samstägliche Südstadtrundfahrt zum Kennenlernen von besonderen Gefahrenstellen, aber auch von pfiffigen Abkürzungswegen. Während diese Rundfahrt mit ca. 30 Teilnehmern beinahe zu einer Großveranstaltung geriet, fand eine parallele Geschicklichkeitsfahrt für Kinder weniger Beachtung. Immerhin, es war der 17. Januar und ganz schön kalt! Dafür schmeckte allen nachher der reichlich gespendete Kuchen im Warmen ganz ausgezeichnet.



ES NÜTZT WENIG, einfach Gehsteige zu Radwegen zu erklären und ein entsprechendes Schild hinzustellen. Wenigstens sollten die Auffahrten abgesenkt und Hindernisse aus dem Weg geräumt werden. Vor zwei Jahren ging die Bundesgartenschau zu Ende, aber vor ihrem ehemaligen Haupteingang am Beueler Landgrabenweg mußten Radfahrer bis vor zwei Wochen Slalom fahren. Nach einem schweren Unfall einer Radlerin, die ins Krankenhaus mußte, sind immerhin die sinnlos herumstehenden früheren Ampelmasten entfernt worden. Das Schild "Taxi-Stand" (Pfeil) blieb, und zwar mitten in einer Kurve. Kein Wunder, wenn viele Radler die "Radwege" meiden.

Die nächsten Radwanderungen

Sonntag, 18. Oktober 1981

=====

nach Linz mit der Gelegenheit, unterwegs ein Glas Wein zu trinken.

10.00 Uhr ab Bonn, Kennedybrücke

10.30 Uhr ab Godesberg, Bastei

über Remagen, Übersetzen nach Linz, Erholungspause und Rückfahrt rechtsrheinisch.

Gesamtetrecke: ca. 55 Kilometer

Sonntag, 29. November 1981

=====

Advents-Radwanderung durch den Kottenforst mit Einkehr- und Aufwärmmöglichkeit im Bahnhof Kottenforst.

10.00 Uhr ab Bonn, Poppeldorfer Schloß

10.00 Uhr ab Godesberg, Theaterplatz

Treffen beider Gruppen am Venner Ringwall, Fahrt durch den Kottenforst, Mittagspause, später Kaffeepause und danach individuelle Rückfahrt.

Die Fahrt - ca. 40 Kilometer - hat fast schon Tradition. Wer 1980 dabei war, kommt diesmal bestimmt wieder.

Neue Bücher (natürlich von ADFC-Mitgliedern)

Die Reparatur des Fahrrads

Das zweite Buch von Rob van der Plas in diesem Jahr beweist, daß jede RadfahrerIn und jeder Radfahrer das Fahrrad selbst einstellen, reparieren und pflegen kann.

(Ravensburger Freizeit-Taschenbücher Bd. 99, DM 8,80)

Radfahren in der Stadt

Hans-Eberhard Lessing ("Das Fahrradbuch") berichtet umfassend über das Thema: Fahrradkauf, Tips zum Überleben im Verkehr, Fahrrad-Kultur usw. Das Buch bietet selbst Fahrrad-Experten noch viele Überraschungen. (rororo 7365, DM 9,80)

Bonner Fahrrad-Tage '81

SAMSTAG, 26. September 1981, ab 10.00 Uhr

Rheinauenpark: Brückenmarkt unter der Adenauerbrücke

Bus- und Bahnverbindung: Stadtbahnlinie S und Buslinien 10 und 28

PROGRAMM

● SICHERHEITSTEST (mit Prüfplakette)

Wir sagen Ihnen, ob Ihr Fahrrad verkehrssicher ist; z.B.: funktioniert Ihr Licht? Denn die Tage werden kürzer. Ordnungsgemäße Räder werden mit einer Prüfplakette versehen.

● FAHRRADMARKT (10 bis 13 Uhr)

Hier können Sie gebrauchte Fahrräder und Fahrradteile verkaufen und kaufen.

● DIEBSTAHLSCHUTZ (ab 11 Uhr)

Lassen Sie sich von der Polizei beraten und Ihr Fahrrad registrieren!

● REPARATURTIPS

... damit Sie kleine Defekte selbst beheben können.

● BÜCHERAUSSTELLUNG

Fahrradbücher, Radwanderführer, Radwanderkarten, Radlerstadtpläne etc.

● FOTOS UND VIDEO

Radfahren in Bonn - heute und morgen. Vorschläge des ADFC zur Verkehrsplanung.

Wichtig! Wichtig! Wichtig!

Diese bisher größte Veranstaltung des ADFC Bonn kann nur dann ein Erfolg werden, wenn sich möglichst viele Mitglieder nicht nur daran beteiligen, sondern auch als Aktive mitwirken. Bitte, machen Sie/macht Ihr doch bitte mit, und sei es nur ein oder zwei Stunden.

Wer dazu bereit ist, sollte sich noch heute telefonisch melden, und zwar bei:

Hans-Jörg Thiemann, Ruf 22 98 22 oder

Albert Reiter jun., Ruf: 62 59 69

Bei dieser Gelegenheit können zeitliche Wünsche geäußert werden. Alle Aktiven treffen sich zur Hauptprobe am Donnerstag, 24.9.1981, um 19.00 Uhr am Brückenmarkt unter der Adenauerbrücke im Rheinauenpark. Es empfiehlt, das gängige Reparaturwerkzeug dabei zu haben. Schon jetzt Dankeschön fürs Mitun!

**LICHT
und
BREMSEN**
Sicherheits-
Tage 1981



geprüft

Mehr Sicherheit auf zwei Rädern

SONNTAG, 27. September 1981, ab 10.00 Uhr

Rheinauenpark: Brückenmarkt unter der Adenauërbrücke

Bus- und Bahnverbindung: Stadtbahnlinie 8 und Buslinien 10 und 28

PROGRAMM

● SICHERHEITSTEST (mit Prüfplakette)

● FAHRRAD-RALLYE

Besorgen Sie sich bitte rechtzeitig Ihre Prüfplakette!

Start 12 - 14 Uhr - Ziel 16 Uhr - Preisverleihung 17.30 Uhr

Startgeld: Erwachsene	2,00 DM
ADFC-Mitglieder	1,00 DM
Kinder	0,50 DM

Bitte, Kugelschreiber mitbringen! Stadtplan wird empfohlen.

● DIE PARTeien (16 Uhr)

... erläutern ihr Konzept des Fahrradverkehrs.

● VERLOSUNG (17 Uhr)

Abschluß der Mitglieder-Werbeaktion '81. Bis dahin haben Sie weiterhin die Chance, als Werber einer der wertvollen Preise zu gewinnen.

● REPARATURTIPS ● DIEBSTAHLSCHUTZ ● BÜCHERAUSSTELLUNG

● FOTOS UND VIDEO Das entsprechende Programm des Samstag geht weiter.

Helfen Sie bitte
alle durch Ihre
Teilnahme mit, daß
die Bonner Fahrrad-
Tage '81 gelingen
als Beitrag zu unse-
rem Ziel, aus Bonn
und seiner Umgebung
eine fahrradfreund-
liche Stadt und Re-
gion zu machen.

Gute Fahrt und
"gut Luft"

am
Autofreien

Sonntag, 27.8.81

Kein ADFC-Mitglied
sollte bei dieser
Veranstaltung fehlen!

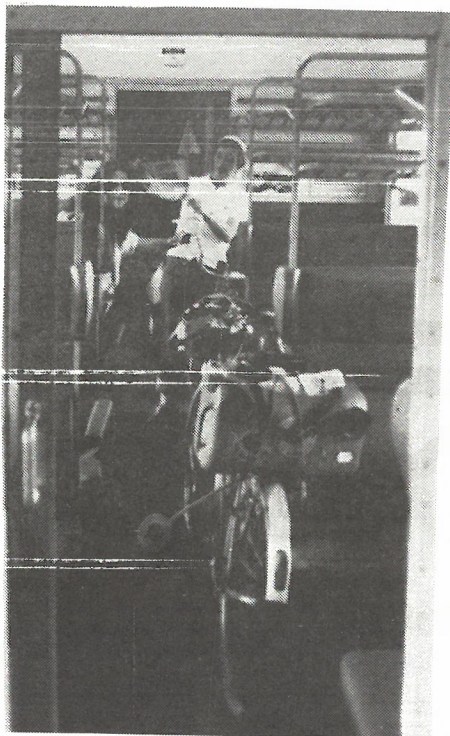


Mit Rad und Bahn zur Sternfahrt

Johanna Kaster

Der Tag verspricht schön zu werden. Die Sonne lacht, unsere Räder sind geordert. Um kurz nach 7.00 Uhr treffen wir Detlev auf dem Bonner Hauptbahnhof. Pünktlich um 1/4 vor acht hält unser Zug auf Bahnsteig 2. Eilig verladen wir unsere Fahrräder in den Gepäckwagen. Ein freundlicher Schaffner nickt uns zu, wir haben das Gefühl, er möchte mit uns tauschen. Das Soloabteil und der schöne Blick auf die Rheinlandschaft läßt unser Herz höher schlagen.

In Stuttgart angekommen, wollen wir den kurzen Aufenthalt bis zur Weiterfahrt zu einem kleinen Bummel durch die Stadt nutzen - mit unseren Fahrrädern, versteht sich. (Übrigens auch eine schöne Stadt!)



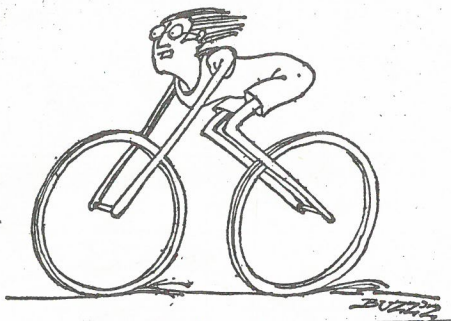
Um kurz vor zwei geht es dann weiter nach Reutlingen zur Radlersternfahrt. Doch auf dem Bahnhof erleben wir eine Überraschung: Das darf doch nicht wahr sein, wir dürfen unsere Fahrräder nicht mitnehmen! "Dieser Zug hat keine Fahrrad-Mitnahmemöglichkeit. Um fünf Uhr können Sie mit Ihren Rädern weiterfahren." belehrt uns ein freundlicher Schaffner und lächelte uns zu. O Schreck, da wollten wir längst in Reutlingen am Marktplatz sein. "Schnell, steigen Sie ein und nehmen Sie Ihre Drahtesel mit ins Abteil, wir fahren ab." Zuerst glaubten wir an einen Scherz, aber unser Charme muß wohl doch gesiegt haben. In Reutlingen verabschiedeten wir uns mit einem herzlichen Dankeschön von diesem hilfsbereiten, humorvollen Schaffner.

Bei strahlendem Sonnenschein und 23 Grad Außentemperatur trafen wir mit jungen und alten Fahrrad-Fans auf dem Reutlinger Markt zusammen. Von unseren vorausgefahrenen Bonner Freunden wurden wir schon erwartet. Die rechte Stimmung zur Kundgebung war aufgekommen; da gab es allerlei zu hören und zu sehen: Keden, Musik, Stände der Fahrrad-Initiativen. Übernachtet wurde nicht in Reutlingen, sondern in der Tübinger Jugendherberge. Die Fahrt dorthin wird uns noch lang in Erinnerung bleiben.

Unsere Freunde, mit denen wir, wie verabredet, um sieben Uhr gemeinsam zur Jugendherberge starten wollten, haben uns im Stich gelassen. Unsere Stimmung sank auf den Nullpunkt, denn inzwischen war es 22.00 Uhr geworden, immer noch 13 Kilometer bis zur Herberge, und Detlev, Alexandra und ich wollten den Weg bei der Dunkelheit nicht allein wagen. Wir hatten Angst vor Fehlfahrten. Ein Polizist, den wir um Rat fragten, meinte, in 3 Stunden wären wir in der Herberge, mußten aber

unbedingt den Weg kennen. Zunächst riefen wir in der Herberge an, um von unserem Mißgeschick zu berichten und uns anzumelden. Darauf gab uns der Herbergsvater unfreundlich zu verstehen, daß er um 23.30 Uhr schließe.

Kurz entschlossen haben wir uns auf den Weg gemacht. Die Straßen waren dunkel, der Himmel sternklar. Nur einige Minuten zu spät, um 1/4 vor zwölf standen wir vor der - wie angekündigt - verschlossenen Herberge. Was blieb uns anderes übrig, als uns bemerkbar zu machen. Nach 10 Minuten kam der Herbergsvater mit seinem großen Schäferhund und öffnete uns. Unsere sichtbare Erschöpfung bewegte ihn nicht, er schien uns für Vagabunden zu halten, denn plötzlich fragte er uns, ob wir wenigstens 6 DM für Bettwäsche zahlen könnten. Wir fragten ihn,



wofür er uns eigentlich halte, worauf er nichts mehr antwortete. Mit weichen Knien suchten wir uns unser Bett in irgendeinem Zimmer.

Diesen Abend werden wir so schnell nicht vergessen. Der Tag versprach von Anfang an schön zu werden.

Wußten Sie schon...

- daß man mit einem Porsche Turbo langsamer als mit einem Fahrrad ist? (S. 141 - 144)
- daß Kraftfahrzeug- und Mineralölsteuer eines Autofahrers pro Jahr gerade für 9 cm Autobahn reichen? (S. 138)
- daß in Bonn auch Radfahrer über ihre Miete Parkplätze für Autofahrer finanzieren? (S. 139)
- daß Personenkraftwagen nur 1 % der Energie für die Ortsveränderung des Fahrers aufwenden? (S. 64)

Dieses und vieles mehr enthält das Sachbuch

... und man fährt trotzdem weiter
Erschreckendes und Satirisches
über den Kraftfahrzeugverkehr



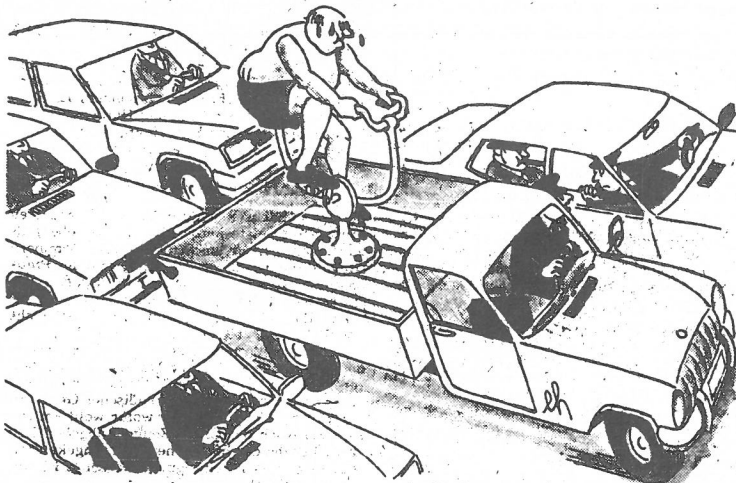
von Bruno Liebaug. 174 Seiten, Paperback, unverb. empf. Preis 16,80.



Damit Sie keine Katze im Sack kaufen, haben wir Ihnen vier Seiten aus dem Buch kopiert. Bitte lesen Sie die Beilage!

Verlag Liebaug-Dartmann, 5216 Niederkassel 5

Bestellungen nimmt Ihre Buchhandlung gerne entgegen



„Sein Internist hat ihm verordnet, jeden Tag mit dem Rad ins Büro zu fahren.“

Holz

Saubere Welt

Partnerschaftlicher Umgang ist auch ein Beitrag zur Verhütung von Umweltverschmutzung, wenn man das geistige Klima da einbezieht. So dachte damals schon mein längst verstorbener Hausmeister, als er immer wieder Schwierigkeiten hatte mit Falschparkern im Hof unseres Hauses. Er war ein uriger Typ, hätte ein Bruder sein können von Henri Vahl vom Ohnsorg-Theater. Nur etwas hemdsärmeliger.

Das Schild an der Hauswand war deutlich genug: "Parken nur für Bewohner. Privatparkplatz." Aber das störte den Diplomaten nicht, wenn er vor der Wohnung seiner Freundin nicht parken konnte. Vom Hausmeister darauf angesprochen, verstand er kein Deutsch ...

Und so fand er eines Tages seine Windschutzscheibe mit einer dünnen, aber wirksamen Schicht Schmierseife versehen, als er von seiner Freundin zu unserem Parkplatz zurückkam. Etwas ratlos um sich blickend, sah er den Hausmeister, der "zufällig" um die Ecke kam. Der entschuldigte sich mit gespielter Höflichkeit:

" 'tschuldige, Sie haben sicher nicht lesen können, was auf dem Schild da steht, weil Ihre Windschutzscheibe schmutzig ist. Da habe ich Ihnen hel-

fen wollen, sie zu reinigen, aber mußte plötzlich auf den Lokus. Nun Sie selber hier sind, können Sie es besser selbst weitermachen. Mit Wasser helfe ich Ihnen gern aus..."

Da verstand der Diplomat plötzlich gut Deutsch.

Die Therapie scheint gewirkt zu haben, ich habe ihn nicht wiedergesehen.

Übrigens: Radfahrer können bequem eine Tube Rasiercreme in der Jackentasche mit führen.

Karl Jan

Verschiedenes

Unsere Club-Räume im Hansa-Haus haben nicht gehalten, was wir uns von ihnen versprochen haben. Wir werden deshalb den Mietvertrag kündigen. Zugleich suchen wir einen neuen Raum, der sich als Büro und Materiallager gleichermaßen eignet und in dem am späten Nachmittag Sprechstunden abgehalten werden können. Trotzdem muß er billig sein. Wer weiß da etwas?

Das Streiflicht

(SZ) Die Fahrradbranche klagt schon wieder über Gegenwind. Das Wort „Zweiradboom“ gehöre in den Bereich der Fabel, erklärte ein Sprecher des Verbandes des deutschen Zweiradhandels auf der Fachmesse *Zweiradchic*. Abermals geht eine der wenigen Wachstumssparten, die wir noch haben, rasch dahin. Der erschütterte Leser mag es gar nicht glauben. Er sieht, daß die ganze Welt radfährt und die Halbwelt Räder stiehlt wie noch nie; da muß doch immer neuer Bedarf entstehen, und zwar bei den kaufkräftigen Schichten, die bei dieser Gelegenheit mit Hilfe der Versicherung ein etwas besseres Modell erwerben.

Ständig werden auch Fahrräder aus dem Verkehr gezogen, weil sie als Reklamerequisiten dienen müssen. Die Werbeleute mit ihrem feinen Gespür für das Attraktive drücken den Schaufensterpuppen gern ein Fahrrad in die Hand: Marke *Brennabor*, Baujahr 1926, wenn für jugendliche Mode geworben wird; Marke *Motobecane*, Baujahr 1981, wenn es um Abmagerungshilfen für Damen oder Herren des Baujahrs 1925 geht. An den Wochenenden sind unsere Straßen mit Radlern aller Klassen gesegnet. In den überfüllten Fußgängerzonen, auf den engen Wegen städtischer Grünanlagen ist der Radfahrer König. Aber der Handel klagt. Seit einem Jahr stagniere der Markt, die Lage sei von starkem Leistungsdruck und erheblichen Absatzschwierigkeiten gekennzeichnet. Der *Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club e. V.* in Bremen sieht diese Entwicklung ohne Mitleid mit der Fahrradwirtschaft, aber voller Ingrimm im Namen der Radfahrer. Diese fühlten sich nämlich von Industrie und Händlern im Kampf um Radwege und um die Anerkennung als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer im Stich gelassen. In anderen europäischen Ländern zahle die Branche pro verkauftes Fahrrad etwa eine Mark in einen Fonds, mit dem verkehrspolitische Arbeit finanziert wird. Die deutsche Fahrradindustrie habe zwei Pfennig angeboten als ihren Beitrag zu der geplanten *Stiftung Fahrrad*. Danach hätten sich die Öffentlichen Hände, die der neuen Radlerlobby helfen wollten, wieder zur Faust geballt und seien zurückgezogen worden, schreibt der ADFC. Er will *erst einmal die 3. Gesprächsrunde Fahrrad in Detmold abwarten*.

Der deutsche Radler, dem der Wind ins eigene Gesicht steht, ahnt gar nicht, welche Stürme in den Höhen der Fahrradpolitik brausen. Er ist ja auch in seiner ganzen Existenz gar nicht darauf eingestellt, seine verkehrs- und gesellschaftspolitische Schlaglage durch kollektive Vereinsarbeit und politischen Lobbyismus zu verbessern. Auf seinem Sattel ist er ein Solist, im Großstadtverkehr sogar ein Artist. Während das Auto, ein Polstersessel auf vier Rädern, nie umfallen kann, muß der Radler die feineren Naturkräfte wie Kreiselschwindigkeit oder Zentrifugalbeschleunigung beherrschen. Das macht eine gewisse Arroganz der Radler, über die viele Autofahrer klagen, durchaus verständlich, wenn auch nicht entschuldigbar.

Die Süddeutsche Zeitung vom
10.9.1981 zum Problem der
Richtung einer Fahrrad-Stiftung



DAS RADWANDERPROGRAMM 1981 enthielt viele reizvolle Ziele, die etwa das Schloß Falkenstein bei Detmold, das von den Teilnehmern interessiert besichtigt wurde.

ADFC: Kennedybrücke bei Geländerreparatur zugleich „entschärften“

Neue Verkehrsführung als Schutz
für Radfahrer und Fußgänger

abt. Die notwendig gewordene Erneuerung des Geländers der Kennedybrücke sollte im Herbst zum Anlaß genommen werden, durch eine grundsätzliche Änderung der Verkehrsführung die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer zu erhöhen und dem öffentlichen Nahverkehr einen Vorrang zu verschaffen. Dies fordert der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) in einem Schreiben an Oberstadtdirektor Dr. Karl-Heinz van Kaldenkerken, in dem er auf schon früher gemachte Vorschläge in dieser Richtung verweist. Autos sollten die Brücke lediglich noch auf der jeweils rechten Fahrbahn benutzen dürfen, die mittleren Fahrbahnen sollten für Straßenbahn, Busse und Taxen reserviert bleiben. Dies würde zu einer Verlangsamung des Verkehrs führen und damit die Schleudergefahr vermindern.

Der ADFC meint, so die Ursachen der Unfallhäufigkeit ausschalten zu können, „statt lediglich Unfallfolgen mindern zu wollen“. Auf dem „immer stärker frequentierten Fuß- und Radweg auf der Brücke“ sei nämlich die Sicherheit dieser schwächeren Verkehrsteilnehmer, für die die Brücke die Verbindung zwischen Bonn und Beuel schlechthin darstelle, erheblich bedroht.

Als „einzig denkbare Alternative“ zu diesem Vorschlag nennt der ADFC den Neubau einer etwa fünf Meter breiten, eigenen Fußgänger- und Radfahrerbrücke über den Rhein. Je attraktiver und ungefährlicher nämlich die Verkehrsbedingungen für Radfahrer wurden, desto geringer wäre die Notwendigkeit etwa für teure Autotunnels, die dem Verkehrslärm dämmen sollen.

13jähriger Radler lebensgefährlich verletzt

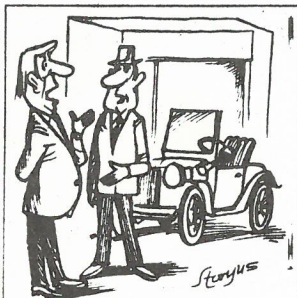
PUTZBRUNN — Weil er nicht sorgfältig genug auf den Verkehr achtete, wurde in Putzbrunn (Landkreis München) ein 13jähriger Bub lebensgefährlich verletzt. Das Kind hatte mit seinem Rad auf der Straße gewendet, ohne einen hinter ihm herankommenden Motorradfahrer zu bemerken. Es kam zum Zusammenstoß, wobei der Bub und der 38jährige Motorradfahrer auf die Straße geschleudert wurden. Motorrad und Fahrrad schlitterten nach dem Aufprall noch 130 Meter weiter. Der 13jährige wurde lebensgefährlich verletzt und mußte mit dem Rettungshubschrauber ins Krankenhaus gebracht werden. Der Motorradfahrer trug schwere Verletzungen davon.

Leichtsinnige Radfahrer

Kontrollen der Polizei beweisen immer wieder, was man selbst Abend für Abend feststellen kann: Radfahrer schenken ihrer Beleuchtung weit weniger Beachtung, als es erforderlich wäre. Man kann davon ausgehen, daß zumindest jedes dritte Fahrrad nicht so beleuchtet ist, wie es bei Dunkelheit den Vorschriften entsprechen würde. Am häufigsten brennt das Schlußlicht nicht. Offenbar meinen viele Radfahrer, daß die Rückstrahler an den Pedalen schon genügen. ...

Die leichtsinnigen Zweiradfahrer bedenken nicht, wie schwierig es für motorisierte Autofahrer ist, unbeleuchtete Radfahrer bei schlechten Licht- und Witterungsverhältnissen früh genug zu erkennen. Deshalb ist die Fahrradbeleuchtung nicht in erster Linie dazu da, selbst gut zu sehen, sondern gut gesehen zu werden. Wer das nicht beachtet und seine Beleuchtungsanlage nicht funktionstüchtig hält, erhöht sein Unfallrisiko in nahezu selbstmörderischer Weise.

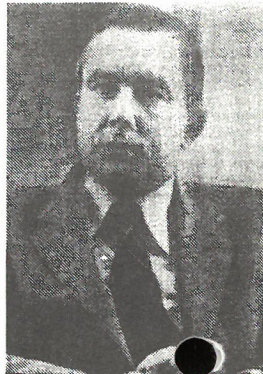
Aus diesem Grund ist es auch nur folgerichtig, daß die Gerichte Radfahrern, die ohne ausreichende Beleuchtung fahren und dabei zu Schaden kommen, eine Entschädigung versagen. Das Landgericht Gießen erklärte zum Beispiel eindeutig, ein Autofahrer brauche nicht mit einem unbeleuchteten Radfahrer zu rechnen; weil er das unbeleuchtete Fahrzeug nicht früh genug erkenne und deshalb nicht mehr ausweichen konnte, brauche seine Haftpflichtversicherung auch nicht für den entstandenen Schaden aufzukommen. (Urteil des Landgerichts Gießen, Aktenzeichen 40 102/75) (mpd)



„Ist Ihr Wagen schon einmal überholt worden?“ — „Aber ja. Erst kürzlich von einem Radfahrer.“

Radfahrer rettete Frau

—ger- Als Retter in höchster Not erwies sich in der Nacht zum Donnerstag ein Radfahrer für eine 24jährige Frau, die gegen 0.20 Uhr auf der Kaiserstraße/Ecke Schedestraße von einem unbekannten, etwa 25 Jahre alten Mann angefallen worden war. Er hielt ihr den Mund zu und hatte bereits begonnen, sie zu entkleiden, als plötzlich der Radfahrer auftauchte und den Unbekannten zur sofortigen Flucht veranlaßte. Die Polizei sucht jetzt sowohl den unbekannten Radfahrer als Zeugen, als auch den untergetauchten Täter. Die Täterbeschreibung: 1,70 bis 1,73 Meter groß, schlank, schulterlang, glatte dunkle Haare. Seine Kleidung: langärmeliges dunkles Hemd, blaue Jeans und schwarze Lederhandschuhe.



„40 Prozent aller Stadtfahrten mit dem Auto sind kürzer als drei Kilometer. Viele dieser Fahrten sollten besser zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Dies hilft Benzin zu sparen, dient der Gesundheit und befreit die Innenstädte vom Verkehr.“

Dieter Haack, Wohnungsbauminister, SPD

Unbekannte schlugen Radfahrer zusammen

gcp- Am späten Sonntagabend wurde kurz vor Mitternacht am Endenicher Schulplatz ein schwerverletzter Mann aufgefunden. Nach Angaben einer Zeugin hatten zwei jüngere Männer den 24jährigen Radfahrer, der die Magdalenenstraße befuhr, überfallen und auf ihn eingeschlagen. Dabei sollen sie eine Zaunlatte benutzt und noch auf den verletzten am Boden liegenden Mann eingedroschen haben. Anschließend flüchteten die Schläger in Richtung Endenicher Straße. Mit einem Rettungswagen mußte der Verletzte (Rippenbruch, Verdacht auf Gehirnerschütterung, Prellungen, Schürfwunden) in ein Krankenhaus gebracht werden. Die Ermittlungen über die Gründe der Auseinandersetzung sind noch im Gange.

Fahrrad immer beliebter

HANNOVER, 4. Juni (dpa). Die Bewohner im Großraum Hannover verhalten sich zunehmend energiebewußt: Immer mehr lassen ihr Auto zu Hause und fahren mit dem Rad, öffentlichen Verkehrsmitteln oder gehen zu Fuß. Nach den am Mittwoch in Hannover vorgelegten Ergebnissen einer vom Zweckverband Großraum Hannover im vergangenen Jahr in Auftrag gegebenen Verkehrserhebung wird das Auto nur noch für ein Drittel aller werktäglich zurückgelegten Wege benutzt. Vor fünf Jahren hatte man das Auto noch für 43 Prozent aller Strecken benutzt. Verantwortlich für diesen Trend ist nach Ansicht des Zweckverbands vor allem das Fahrrad. Von den Bewohnern der Landeshauptstadt legen heute rund 14 Prozent ihre Wege mit einer durchschnittlichen Gesamtlänge von 18 Kilometern mit dem Rad zurück. Im Landkreis Hannover sind es sogar über 21 Prozent.

Die meisten fahren mit Pkw

BONN, 15. Juni (Reuters). Jeder sechste Erwerbstätige ist nach Angaben des Bundesverkehrsministeriums im vergangenen Jahr mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit gefahren. Mit 45,4 Prozent benutzte jedoch die überwiegende Mehrheit der Berufstätigen für den Weg zur Arbeitsstelle den Pkw oder ein Motorrad, teilte das Ministerium mit. Zu Fuß seien 12,1 Prozent gegangen, mit dem Fahrrad kamen 5,4 Prozent. Bei 14 Prozent der Erwerbstätigen befanden sich Wohnung und Arbeitsplatz auf demselben Grundstück.

Drastischer Anstieg bei Unfällen mit Zweirädern

BONN, 29. Juli (rtr). Die Zahl der tödlichen Verkehrsunfälle in der Bundesrepublik ist in den vergangenen fünf Jahren um 12,3 Prozent zurückgegangen, obwohl sich in dieser Zeit die Zahl aller Unfälle um 8,6 Prozent erhöhte. So ist es in einer am Mittwoch veröffentlichten Antwort des Bundesverkehrsministers Hauff auf eine kleine Anfrage der CDU/CSU zu lesen. Danach wurden im vergangenen Jahr bei 513.000 Unfällen 13.041 Menschen getötet. Allein um 35,4 Prozent erhöhte sich zwischen den Jahren 1975 und 1980 die Zahl der Unfälle, an denen motorisierte Zweiradfahrer beteiligt waren. Die Zahl der Fahrradunfälle stieg um 23,2 Prozent. Die Verkehrsunfälle von Kindern gingen in den fünf Jahren um sieben Prozent von 64.453 auf 59.932 zurück. Während im Jahr 1975 noch 1423 Kinder unter 15 Jahren im Straßenverkehr ums Leben kamen, waren es im vergangenen Jahr 1018 Kinder.

Nach der Übersicht des Verkehrsministeriums legten rund 52 Prozent der etwa 26 Millionen Berufstätigen 1980 auf ihrem Weg zur Arbeit bis zu zehn Kilometer zurück. Bei 23,1 Prozent war die Arbeitsstelle zwischen zehn und 25 Kilometer von der Wohnung entfernt, sechs Prozent mußten zwischen 25 und 50 Kilometer zurücklegen und 1,7 Prozent hatten sogar eine Wegstrecke von mehr als 50 Kilometern bis zum Arbeitsplatz.